



Bücher des Malik-Verlages (Einbandentwürfe: John Heartfield)

verloren, wieder gewonnen. Das Malik-Unternehmen hat heute eine feste Position — nicht auf Grund geschäftlicher Manipulationen, sondern auf Grund seines eindeutigen Programms. Nicht nur das Proletariat, dem das Unternehmen in erster Linie als Vermittler und Förderer dient, auch ein Teil des Bürgertums findet an den Malik-Büchern Interesse, weil die Unfehlbarkeit der Gesellschaft, wie sie von gewisser Literatur noch immer verkündet wird, nicht mehr stichhaltig ist, weil hier Kräfte lebendig sind, die der babylonischen Geistesverwirrung einen zielbewußten Willen gegenüberstellen. Und — nicht letzten Endes — beruht der Erfolg des Malik-Verlages auf einer sachgemäßen, künstlerisch hochwertigen und erstaunlich billigen Ausgabe seiner Werke.

Das Verlagsprogramm 1928 wird in erster Linie unter dem Zeichen Gorkis und Sinclairs stehen, die in diesem Jahre ihren 60. bzw. 50. Geburtstag feiern. Gorkis gesammeltes Werk wird durch eine gründliche, wissenschaftlich fundierte Biografie von Grusdew (Leningrad) vervollständigt, Sinclairs Werk durch einen neuen Roman „Boston“, der das Schicksal Saccos und Vanzettis behandelt. Nicht Übereifer kennzeichnet die Arbeit des Verlages, wahllos neue Autoren zu entdecken, sondern der klare Wille, nur Wesentlichem Gehör zu verschaffen. Der Leitspruch lautet nicht (nach Herzfelde): „Hier habt Ihr, was Ihr lesen wollt!“ sondern „Hier bringe ich, was Ihr lesen solltet!“*) Hans Georg Brenner.

OTTO BRATTSKOVEN / RADIO-CHRONIK

Fiasko eines Hörspiel-Preisausschreibens. — „Stunde mit Büchern.“ — Rundfunkzensur von heute

Eine amerikanische Pressemeldung vom Ende 1927 ist zweifellos ein Symbol, das an Deutlichkeit für die „kulturellen“ Intentionen nichts zu wünschen übrig läßt, die die meisten Leiter der Rundfunk-Institute haben. Die Hauspantoffel-Industrie in den Vereinigten Staaten stellt in ihrer Jahresbilanz fest, daß ihr

*) Siehe Die Neue Bücherschau IV. Folge, 5./6. Schrift S. 236 ff. und S. 251 ff.